

Schwab, Gustav: Prolog, gesprochen in einem Concerte für Schleswig-Holstein

- 1 Im friedevollen Reich der Töne
- 2 Vereinigt uns die Harmonie;
- 3 Da herrscht sie noch in ihrer Schöne,
- 4 Doch aus dem Leben schwindet sie:
- 5 Denn draußen klafft ja die Entzweiung,
- 6 Denn draußen stürmt ja die Parteiung,
- 7 Die sich der Eintracht starr verschließt;
- 8 Die Freunde trennt und Feinde koppelt,
- 9 Den Haß verschärft, das Gift verdoppelt
- 10 Und ätzend in die Wunden gießt.

- 11 Ja, hütet ängstlich euch, ihr Stimmen,
- 12 Die ihr zum Einklang fertig seid,
- 13 Daß nicht den Mißlaut euch, den grimmen,
- 14 Einhauche der entbrannte Streit.
- 15 Was soll geschehen, was entstehen?
- 16 Schon wieder liegt die Zeit in Wehen,
- 17 Ein unheimliches Krachen ist's.
- 18 Schon regt in Meinung und im Worte
- 19 Der Krieg sich – drängt sich nach der Pforte
- 20 Die Mißgestalt des Bürgerzwists.

- 21 Wo eint sich der gespaltne Wille?
- 22 Wo ist des Volkes Herz noch ganz?
- 23 Wo ruht das Land der Waffenstille?
- 24 Wo winkt das Elis Griechenlands?
- 25 Wo sitzt auf seinem goldnen Throne
- 26 Der Zeus Olympia's, die Krone
- 27 Die unbestrittne, auf dem Haupt?
- 28 Antlitz voll Majestät und Güte,
- 29 Der Huld, des Heils lebend'ge Blüte,
- 30 Wo lächelst du, geliebt, geglaubt?

- 31 Land, das die heil'ge Sage feiert,

32 Nach dem des Geistes Auge sieht;
33 Aus dem Novemberqualm entschleiert
34 Sich uns dein priesterlich Gebiet.
35 Der Tempel stralet, wo der Richter,
36 Der Völkerkämpfe letzter Schlichter,
37 Der Nationenhirte, thront.
38 Das Nicken seiner dunkeln Brauen
39 Durchzückt die Welt mit frommem Grauen,
40 Es scheut, was ihm zu Füßen wohnt.

41 Die Wallfahrt nach des Rechtes Quelle
42 Füllt seit Jahrtausenden den Pfad.
43 Wer ist's, der heute dieser Schwelle
44 Mit schwankem, krankem, Schritte naht?
45 Ein Weib im schwarzen Wittwenkleide,
46 Das Aug' von unnennbarem Leide
47 Glänzt traurig durch der Schleier Flor.
48 Welch ein Gefühl durchzückt uns Alle?
49 Wie sehnlich zieht's uns nach der Halle,
50 Wo

51 Sie beut dem Mitleid, beut dem Spotte
52 Ihr edles Haupt in Ruhe dar,
53 Sie wirft sich nieder vor dem Gotte
54 Und opfert an dem Hochaltar.
55 Ein armer Scherf ist ihre Gabe,
56 Von so viel alter, reicher Habe
57 Blieb ihr kein besseres Geschenk.
58 Von Schätzen nichts, noch stolzem Heere –
59 Ein Seufzer nur der Völkerehre:
60 »sei Schleswig-Holsteins eingedenk!«

61 Erkennt das Volk, das dich gesehen,
62 Gestützt auf einen Herrscherarm,
63 Im Kaiserdiademe stehen,

64 Germania! dich – ganz in Harm?
65 Gepriesne Mutter edler Kinder,
66 Auch jetzt im Jammer doch nicht minder
67 Geliebte Mutter! zweifle nicht!
68 Vergessen hier ist alle Fehde,
69 Verstummt ist Red' und Gegenrede,
70 Und einig macht uns

71 Was auch das Herz mit Glut entflamme,
72 Was auch von Freiheit wir geträumt,
73 Verließen wir dich in dem Stamme,
74 Der dein Gewand mit Blut umsäumt:
75 Dem Dränger dann, dem nächsten, besten,
76 Käm' er aus Osten oder Westen,
77 Verfielen wir zu schnödem Raub;
78 Ein Thon, nicht wert, daß man ihn knete,
79 Ein Wurm, wert, daß man ihn zertrete,
80 Du selbst – ein Name nur, ein Staub!

81 Das wende Der, den du gerufen,
82 Der Gott der Völker wend' es ab.
83 Steh' auf von seines Tempels Stufen
84 Und wiege deinen Herrscherstab.
85 Der ist's, vor dem der Feinde Scharen,
86 Von dir gezähmt, in grauen Jahren
87 Vom Belt zum Tiberstrom gebebt.
88 Unsterblich Weib! hoff' auf den Freier,
89 Der dir mit kühner Hand den Schleier
90 Von der umflorten Stirne hebt!

(Textopus: Prolog, gesprochen in einem Concerte für Schleswig-Holstein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.t>